

LESERBRIEFE

In der Breite fehlt Zusammenhalt

Ahlen 2030

Zum Bericht „Befragung sagt wenig aus und kostet zu viel“ („AZ“ vom 28. November) und zum Leserbrief „Projektarbeit überregional positiv aufgenommen“ von Dietmar Zöllner („AZ“ vom 30. November):

Schon oftmals wurde über das Projekt „Ahlen 2030 – Teilhabe und Verantwortungsübernahme von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund stärken“ berichtet, mit sehr unterschiedlichen Facetten und Meinungsbildern. Als Unternehmer und Vorsitzender des Ahleener Industrie- und Wirtschaftsclubs wurde ich – als einer von 65 Befragten – persönlich von Prof. Faruk Sen zur Beantwortung seiner Fragen gebeten. Diesem Wunsch bin ich während des Fests der Kulturen im Ahleener Stadtpark gerne nachgekommen.

Die Studie halte ich grundsätzlich für eine gute Idee, da viele wichtige Bereiche wie zum Beispiel Bevölkerung, eigenes Engagement, Freizeitverhalten sowie Ziele für 2030 erstmalig näher untersucht wurden. Von einigen politischen Vertretern wird die Studie als nicht repräsentativ und zu intransparent betrachtet. Dem muss ich widersprechen, denn die Fragen waren gut gestellt und die Antworten haben jetzt zumindest politische Diskussionen angestoßen. Das ist doch schon viel mehr, als zuvor vorhanden war und auf dem man aufsatteln kann.

Natürlich sehe ich in unserer Stadt große Potenziale beim Thema Integration und erkenne sehr deutlich, dass es bei vielen noch nicht den Stellenwert hat, den es verdient hätte. Aber es spricht für die Stu-

die, dass erstmalig Unternehmer, Institutionen und Vereine befragt worden sind.

In unserer Stadt gibt es viele schöne und erwähnenswerte Aktionen und Veranstaltungen. Dazu gehört sicher die integrative Vielfalt bei Schulen, Firmen, Institutionen, Vereinen, Familien und Nachbarn. Aber Integration muss mehr gelebt werden. Migranten müssen vernünftig ausgebildet werden, damit sie unserer attraktiven Stadt erhalten bleiben. Auch so kann einer Abwanderung von Fachkräften entgegen gewirkt werden.

Sicher sind wir in Ahlen auf einem guten Weg, es gibt immer wieder positive Ergebnisse in Sachen Integration. Natürlich begegnen sich Deutsche und Migranten, unterhalten sich. Aber was unternehmen sie wirklich im Alltag zusammen? In der Breite fehlt mir der Zusammenhalt, es gibt zu viele Berührungspunkte. Warum gehen Deutsche nicht in die Teestube, warum beteiligen sich Migranten nicht mehr in der politischen Arbeit?

Freilich dürfen wir gespannt sein auf konkrete Maßnahmen, die sich aus der Studie ableiten lassen. Ein kleiner Fortschritt wäre schon erreicht, wenn im nächsten Jahr mehr Firmenvertreter am Fest der Kulturen teilnahmen, erst dann würde es für mich zu einem Volks-Fest der Kulturen.

Gerne stelle ich mich als Unternehmer der täglichen Integration, aber auch in der Organisation des Ahleener Industrie- und Wirtschaftsclubs sehe ich mich gefordert und stehe zu Gesprächen mit allen Migrantenorganisationen zur Verfügung.

**Jürgen Henke
(Vorsitzender
Industrie- und
Wirtschaftsclub Ahlen)**